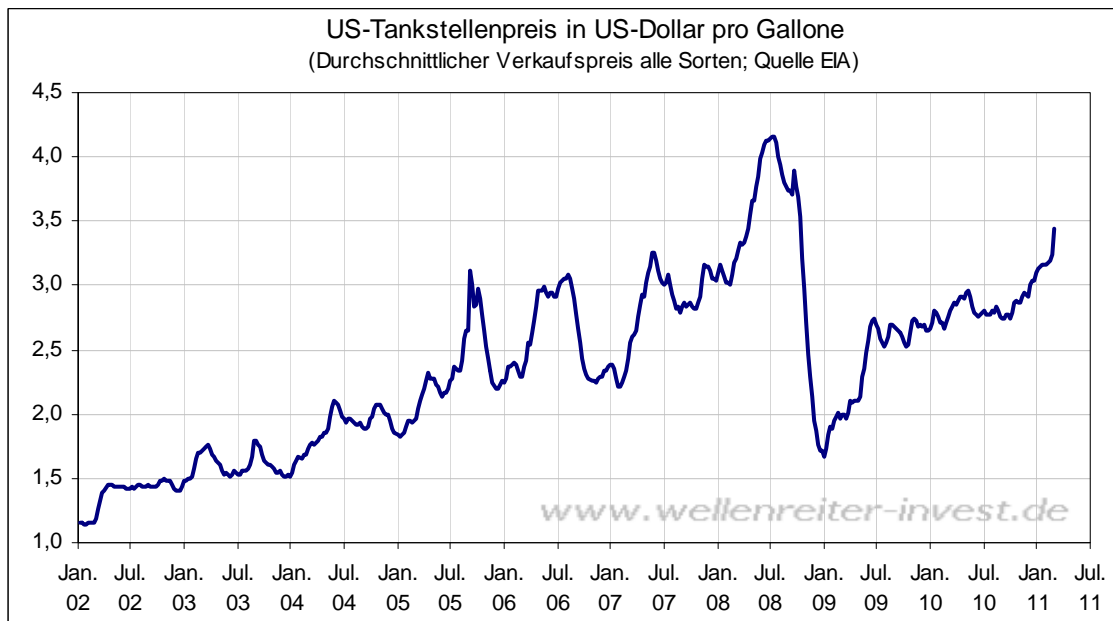
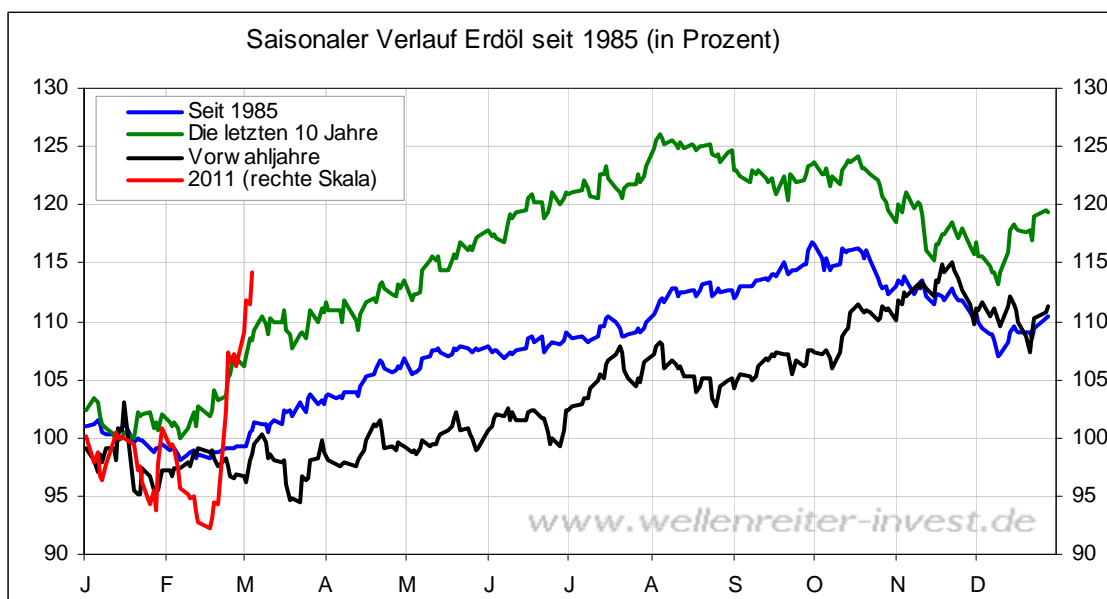


Dienstag, den 8. März 2011

Der durchschnittliche Verkaufspreis für Kraftstoff an US-Tankstellen ist in der vergangenen Woche auf 3,24 US-Dollar pro Gallone (3,79 Liter) gestiegen. Bis auf wenige Monate im Sommer 2008 sind dies Rekordpreise.

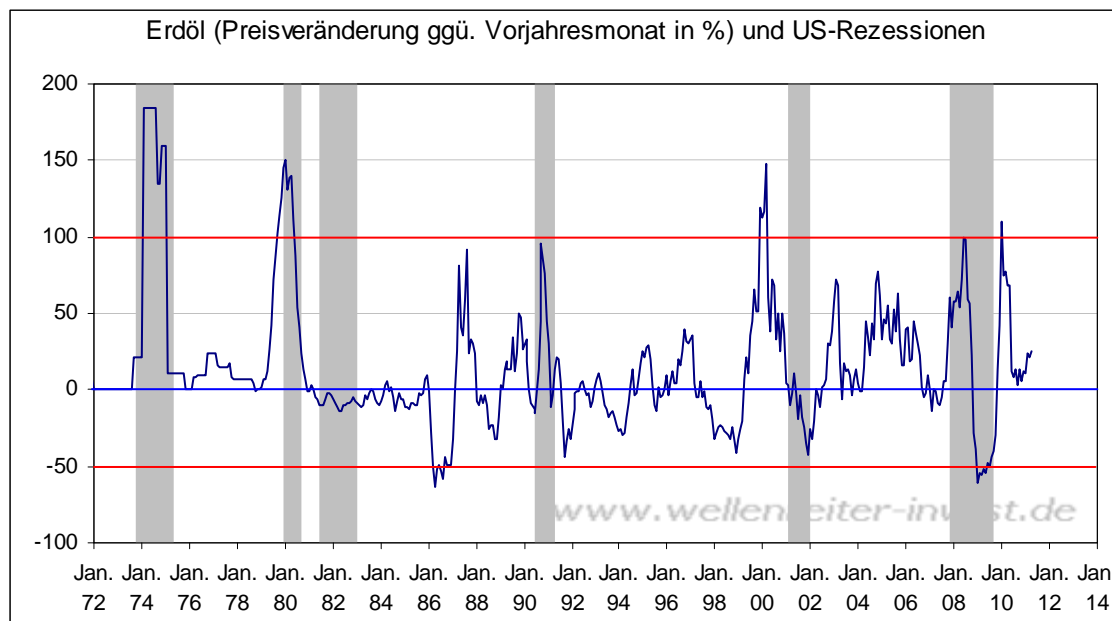


Aus saisonaler Sicht hat die Preisanstiegsphase gerade erst begonnen. Der Ölpreis beginnt seinen Anstieg im Februar und beendet ihn im Spätsommer/Herbst.



Auch wenn der Bürgerkrieg in Libyen den Anstieg des Ölpreises verschärft, so ist davon auszugehen, dass die Preise bis zum Sommer/Herbst grundsätzlich stabil bis steigend tendieren.

Der Ölpreis hat immer dann eine Rezession ausgelöst, wenn die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat 100 Prozent oder mehr betragen hat. Dies geht aus dem folgenden Chart hervor.

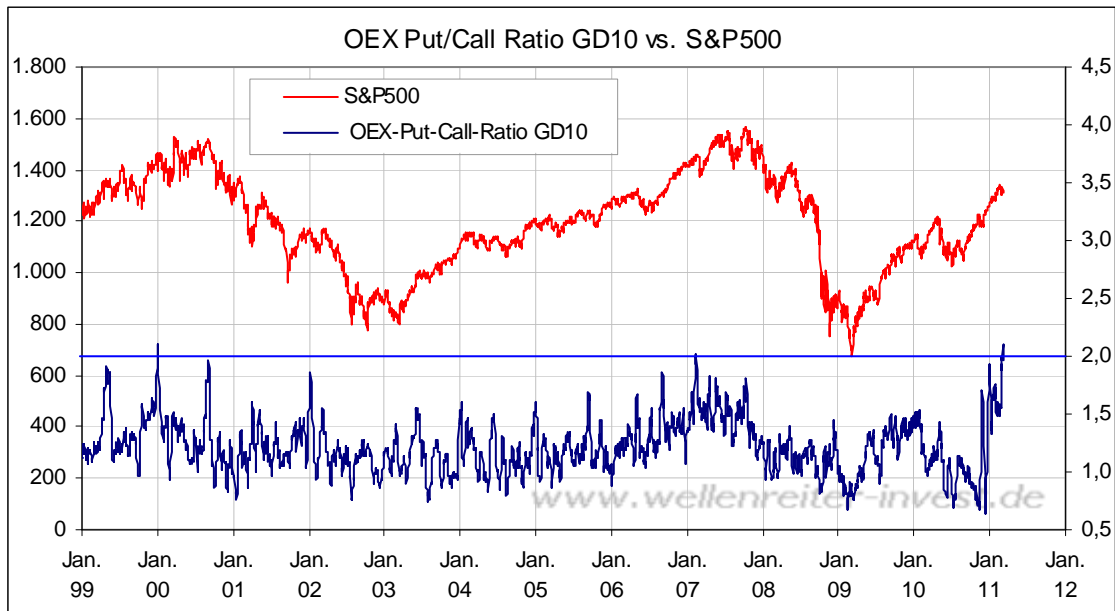


Aktuell befindet sich der Ölpreis (WTI) 25 Prozent oberhalb des Niveaus vom März 2010. Da der Ölpreis in Frühjahr 2010 leicht zurückging und sich bis zum August 2010 konstant im Bereich von 70 bis 80 Dollar aufhielt, würde ein Anstieg auf das Hoch von 2008 (145 US-Dollar) eine Veränderungsrate von 100 Prozent triggern.

Der Preis für Brent-Öl befindet sich bereits jetzt auf einem um 43 Prozent höheren Niveau als im Vorjahresmonat.

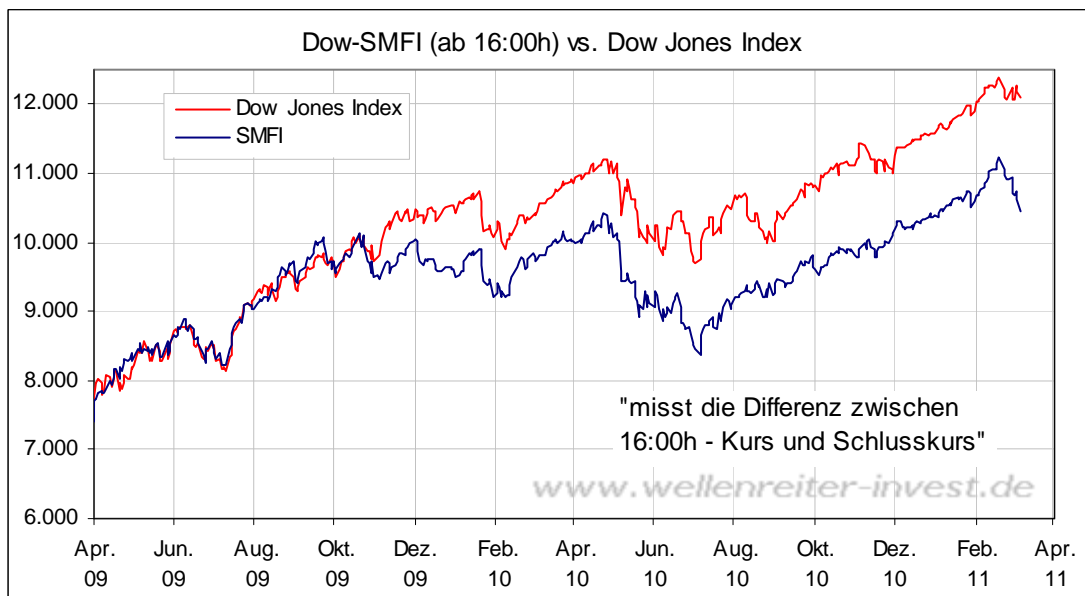
Fazit: Die US-Zentralbank dürfte sich des Umstandes bewusst sein, dass ein hoher Ölpreis in der Lage ist, eine Rezession auszulösen. Schon jetzt steigen der US-Einzelhandelsindex nicht mehr (er befindet sich auf dem Niveau vom Dezember 2010). Schon jetzt wird Geld, das der US-Einzelhandel gut gebrauchen könnte, vermehrt an den Tankstellen gelassen. Ob die Nato in Libyen eingreift oder nicht, könnte auch eine Frage dessen sein, ob man gewillt ist, den Preis für eine Rezession in den Industriestaaten bezahlen zu wollen. Als im März 2003 klar war, dass die Amerikaner den Irak-Krieg führen würden, fiel der Ölpreis innerhalb weniger Wochen von 40 auf 25 US-Dollar. Die wirtschaftliche Erholung in den Industriestaaten konnte beginnen.

Das smarte Geld verhält sich derzeit ein wenig bizarr. Einerseits hat der 10-Tages-GD der OEX-PCR den höchsten Stand seit dem 3. Januar 2000 erreicht (blaue Linie folgender Chart).



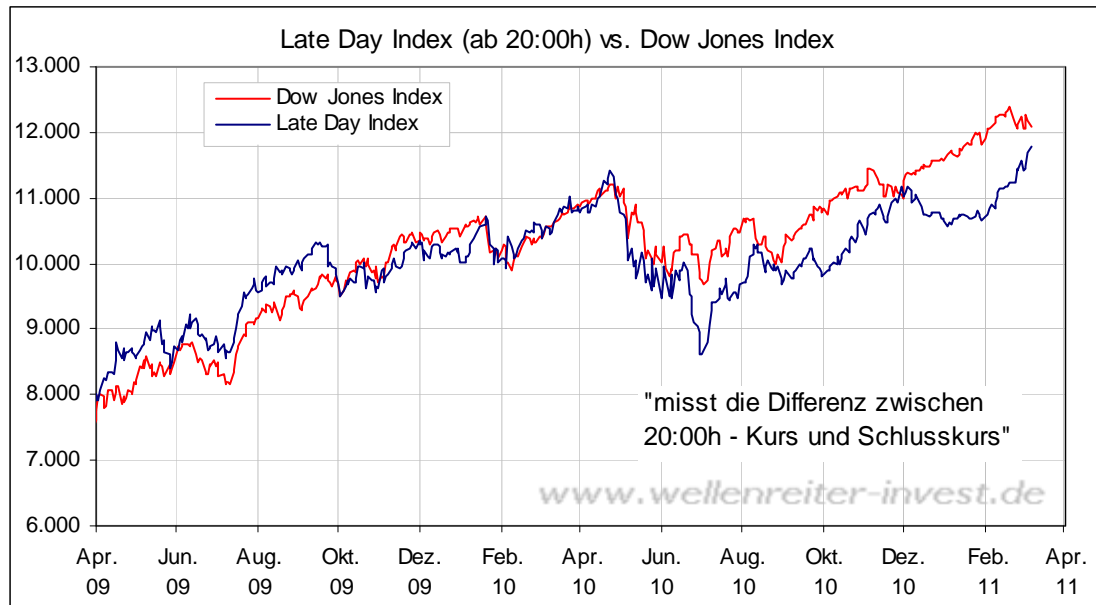
Ergo: Das smarte Geld, welches sich am Optionsmarkt des S&P100 tummelt, agiert extrem vorsichtig.

Ähnliches gilt, wenn man den Smart Money Flow Index des Dow Jones Index betrachtet.



Auf der obigen Grafik ist zu erkennen, dass diejenigen, die zwischen 15:30h und 16:00h in den US-Markt einsteigen (also kurz nach der Eröffnung), nicht belohnt werden.

Meist sind dies Amateure, die nicht abwarten können, ihr Geld an den Märkten zu platzieren. Betrachtet man diese beiden Charts, so müsste man zu dem Ergebnis kommen, dass sich das smarte Geld die Aktienmärkte nur noch mit spitzen Fingern anfasst. Wäre da nicht der Late Day Index, der die Kursveränderungen von 20:00h bis zum Handelsende (22:00h) erfasst.



Dieser Index zeigt an, dass seit Anfang regelmäßig gegen 20:00h Kapital in die Märkte fließt. Diese hilft, dass die Aktienmärkte in einer Handelsspanne verweilen können.

Das Muster ist derart auffällig, dass man vermuten könnte, dass große Investmentbanken oder Fonds hier regelmäßig aktiv sind. Es kommt hinzu, dass die Märkte häufig im Plus starten (=positive Eröffnungslücke), aber im Minus enden. Wir wollen nicht ausschließen, dass auch staatliche Stellen direkt in die Aktienmärkte eingreifen (Stichwort PPT oder Plunge Protection Team). Es ist jedoch ein Mythos zu glauben, dass solche Eingriffe starke Abverkäufe oder gar Rezessionen verhindern können. Das PPT hat den Fall der Aktienmärkte im Herbst 2008 genauso wenig verhindern können wie das Platzen der Hausbaublaste. Staatliche Eingriffe und Manipulationen werden beständig durchgeführt (siehe auch Quantitative Easing). Einen dauerhaften Erfolg bringen solche Maßnahmen allerdings nicht. Die Macht der Konjunkturzyklen ist stärker.

Die Käufe nach 20:00h haben den S&P500 bisher davon abgehalten, unter die Marke von 1.300 Punkten zu fallen (untere blaue Linie).

S&P 500 Tageschart



Ein Fall unter diese Marke würde den Weg in Richtung 1.270 Punkte öffnen.

Wie vor einigen Tagen beschrieben gerät der US-Banken-Index in eine bedrohliche SKS-Situation.

US-Banken-Index Tageschart



Nicht immer sind solche Muster verlässlich, aber doch überwiegend. Banken neigen im Falle steigender Inflationsraten zur Schwäche.

Zu den Märkten.

1,03 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 198 Mio., das Abwärtsvolumen 830 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 19% vom Gesamtvolumen. 160 neue Hochs standen 22 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.090 Punkten um 80 Zähler niedriger (-0,7%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.310 Punkten um 11 Zähler niedriger (-0,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.746 Punkten um 39 Punkte (-1,4%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 2,7%.

Der Transport-Index endete bei 5.018 Punkten (-0,8%).

Größte Gewinner: Versorger; Größte Verlierer: Halbleiter, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 119,06 Punkten (119,07).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,46 Punkten (76,45).

Crude Öl notiert bei 104,73 (106,18) und US-Erdgas bei 3,92 Dollar (3,76).

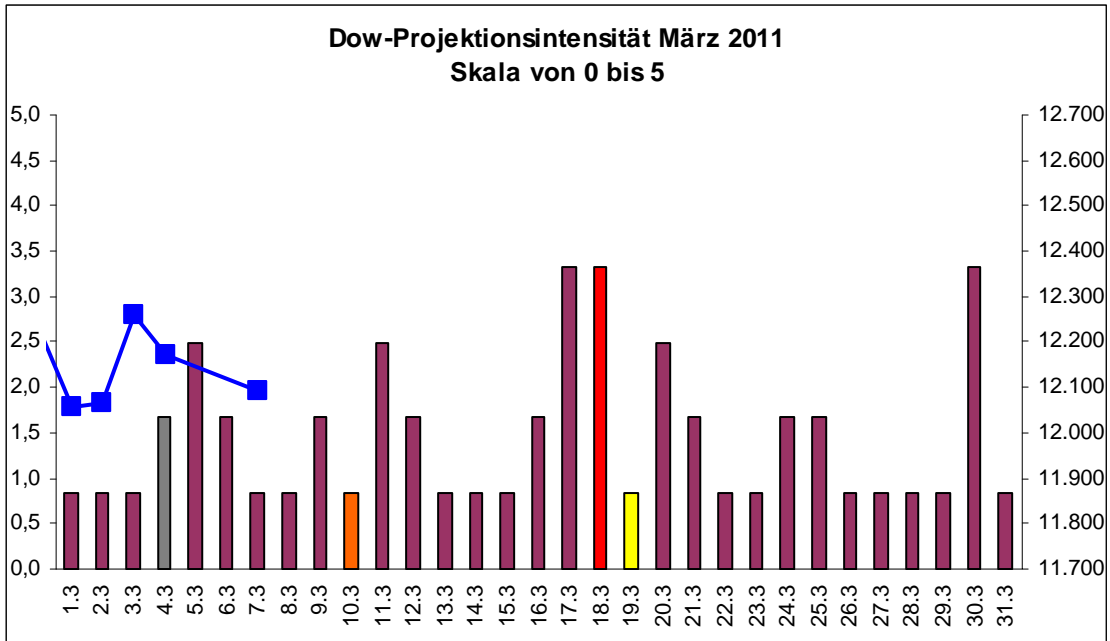
Der Goldpreis notiert bei 1.430 Dollar/Unze (1.436). Gold in Euro liegt bei 1024.

Silber befindet sich bei 35,71 Dollar (36,19).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,9% auf 568 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 214 Punkten. Newmont Mining verlor 59 Cent und endete bei 53,68 Dollar.

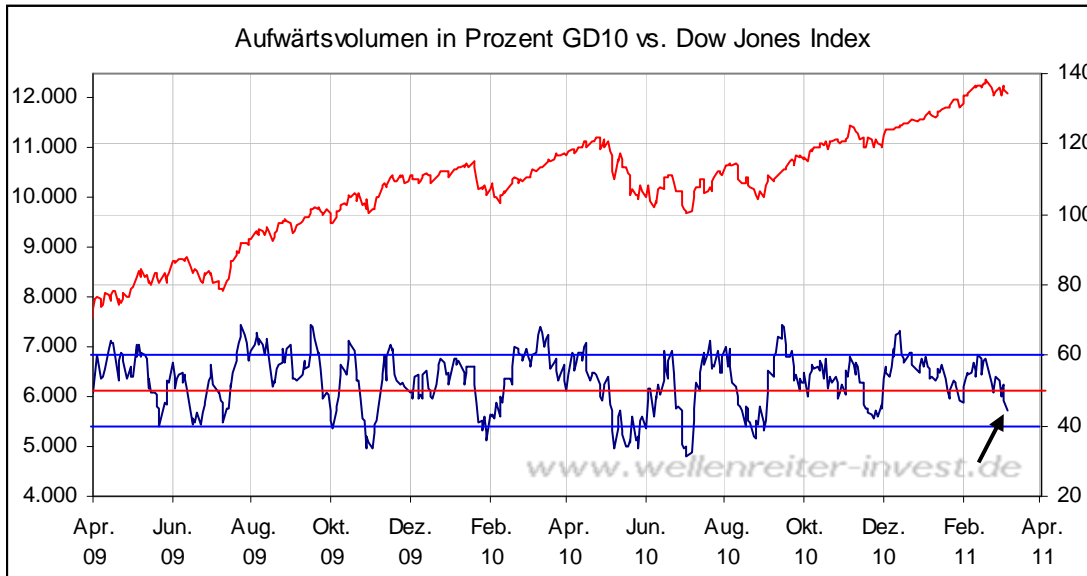
Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 8,4% auf 20,66 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,22 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,90. Die Equity-PCR endete bei 0,63. Die OEX-PCR endete bei 1,53. Der ISEE schloss mit 97.

Zeitprojektionstage: 17.03., 30.03.



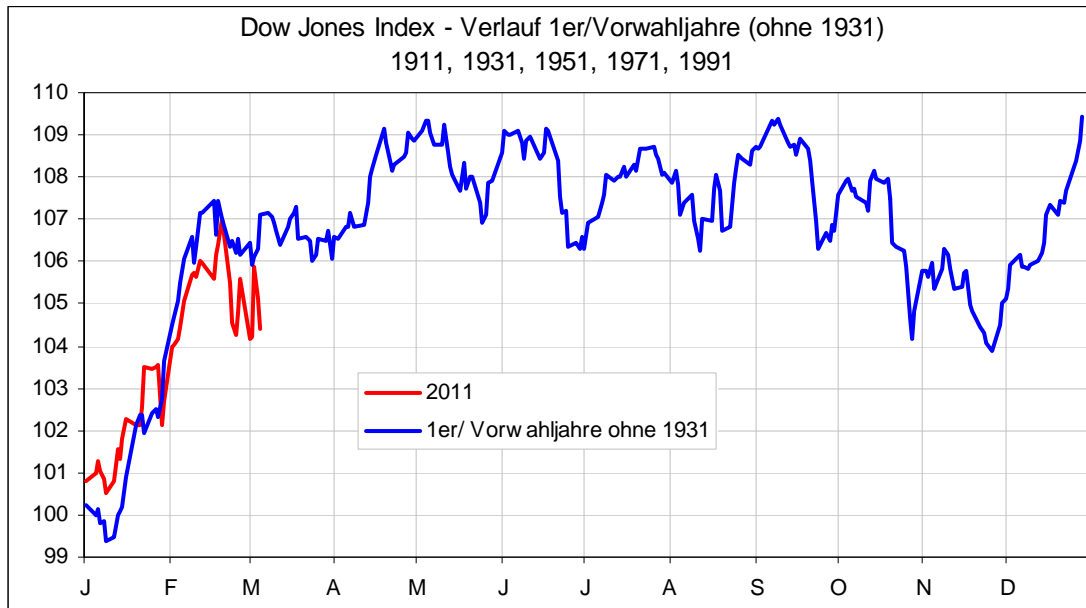
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen verbleibt auf niedrigem Niveau. Der GD10 des Aufwärtsvolumens nähert sich langsamen Schrittes der 40-Prozent-Marke.

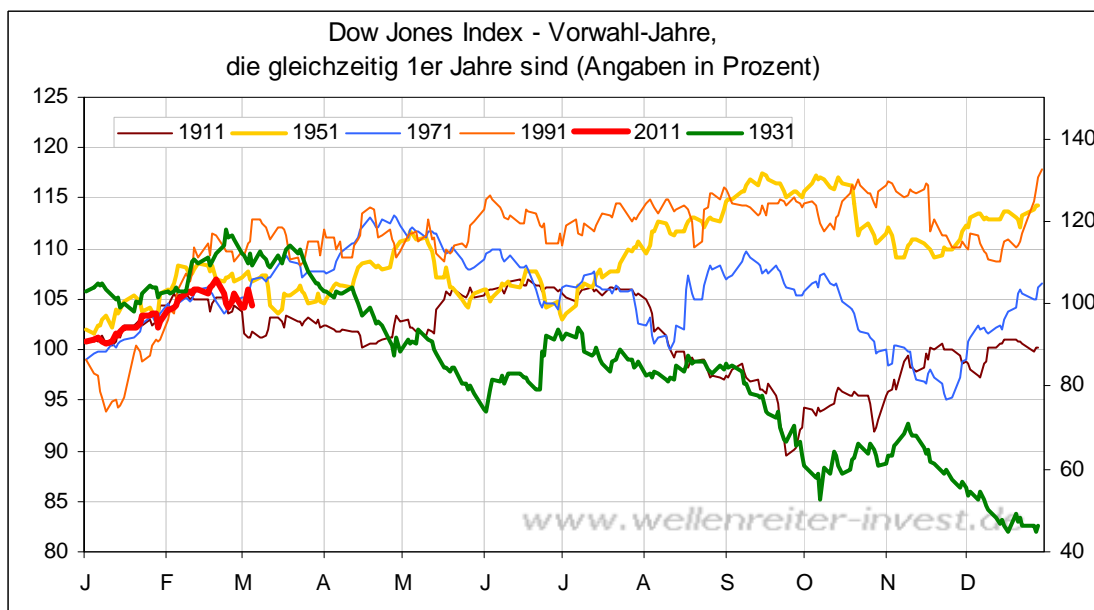


Noch ist ein wenig Raum bis dorthin. An der 40-Prozent-Marke sollte man gemäß der historischen Erfahrung mit einer Aufwärtsreaktion rechnen.

Unser Verlaufsvergleich 1er/Vorwahljahre passt nach wie vor.



Lediglich in einem der fünf Jahresverläufe, aus denen sich der Durchschnitt zusammensetzt, kam es bereits im Februar zum Jahreshoch. Das war der Verlauf des Jahres 1931 (grüne Linie folgender Chart).



Damals fiel der Dow Jones Index um 50 Prozent. Wir erwarten in diesem Jahr, dass sich die Märkte nochmals erholen können und im Frühjahr (möglicherweise im April) marginal neue Hochs generieren können. Sollte dies nicht der Fall sein und der Aktienmarkt hartnäckig unterhalb seines Hochs vom 18.02. verbleiben, so würden wir eine größere Korrektur annehmen. An eine Intensitäts-Wiederholung des 1931er Laufs glauben wir jedoch nicht. Wir rechnen mit einer Korrektur von maximal 20% vom Top im Verlauf

dieses Jahres. Vielleicht auch noch das eine oder andere Prozent mehr. Aber nicht viel mehr.

Das Auftreten eines Hindenburg-Omens befindet sich im Bereich des Möglichen. Wir haben einen negativen McClellan Oszillator und einen positiven 10-Tage-GD an der NYSE. Die Zahl der neuen Hochs befindet sich oberhalb von 75. Es fehlt ein Anstieg der neuen Tiefs. Sollte es so kommen, werden wir genau hinschauen, ob die neuen Tiefs durch operierende Unternehmen oder z.B. durch Munibond-Funds generiert werden. Sollten die Märkte wieder steigen, wäre das mögliche Auftreten eines Hindenburg-Omens zunächst abgeblasen.

Heute früh sieht es so aus, als würde sich der Ölmarkt etwas entspannen. Dies treibt die Futures nach oben. In jüngerer Zeit war die Frühindikation jedoch kein zuverlässiges Zeichen für Kaufwünsche (siehe oben). Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Mark Hulbert mit einem interessanten Research zur Reaktion von Märkten auf US-Arbeitsmarktdaten.

<http://tinyurl.com/5rmumwa>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.